

## Molly Bericht #2



Wir sind vor einer Woche in der kleinen Küstenstadt Ouistreham in Nordfrankreich angekommen. Von dort fahren täglich drei Fähren nach England. Die ersten Eindrücke, die wir bekommen, sind Menschen die an den Zufahrtsstraßen zum Fährhafen stehen und versuchen ungeschickt auf fahrende LKW's zu springen. In der Stadt, vorallem an den Kreisverkehren und am Hafen, sind überall stark bewaffnete Gendamerie-Einheiten präsent. Nachdem wir die erste Nacht auf einem Parkplatz verbracht und erste Eindrücke gesammelt hatten, fuhren wir in die 20 Minuten entfernt liegende größere Stadt Caen. Dort wussten wir von einem Squat<sup>1</sup>, den wir direkt ansteuerten. Dort gab es am Abend ein

1 Von Aktivist\*innen besetztes Gebäude im Kampf gegen privates Eigentum und dem Leerstand, während Menschen gezwungenermaßen auf der Straße leben

## Frankreich 19. August 2018

Treffen von Aktivist\*innen und Bewohner\*innen des Squats. Wir verfolgten erst einmal die französisch geführten Diskussionen und stellten uns kurz als Gruppe vor. Die Menschen waren sehr hilfsbereit und luden uns in einen anderen Squat ein, der von ca. 200 Menschen bewohnt wird. Im Laufe der letzten Tage erfuhren wir einiges über politische Aktionen in der Stadt. Es gibt dort ein Kollektiv, das seit fünf Jahren aktiv ist und zahlreiche Gebäude besetzt hat und diese teilweise auch über Jahre halten konnte. Derzeit gibt es fünf<sup>2</sup> aktive Squats, die unterschiedlich groß sind und verschiedene Strukturen haben und in denen insgesamt ca. 400 Menschen leben. Illegalisierte Menschen leben und organisieren sich dort gemeinsam mit Aktivist\*innen. Der Squat, in dem wir uns derzeit aufhalten, ist ein ca. 3Ha großes ehemaliges Elektrizitätswerk, in dem nach unserem Wissen Menschen aus dem Sudan, aus Afghanistan, aus Tschetschenien, aus Albanien und aus Somalia leben. Es leben zahlreiche Babys, Kinder und Familien dort. Dieser Squat existiert

2 Seit dem 17.08 nur noch vier

## Molly Bericht #2

seid drei Monaten und ist dementsprechend noch im Aufbau.

Mit Hilfe der Aktivist\*innen in Caen konnten wir schnell mit Organisationen und Einzelpersonen, die sich in Ouistreham für Illegalisierte und Obdachlose einsetzen, in Kontakt treten. Es gibt dort eine bürgerliche, von vielen Privatpersonen getragene Essensausgabe, die dreimal die Woche Frühstück und dreimal Abendessen für ca. 200 Menschen organisiert. An den vier weiteren Tagen sind meist andere kleine Gruppen vor Ort und verteilen Essen und Getränke. Frühstück gibt es jedoch nur viermal in der Woche. Die Essensausgabe findet an dem einzigen von der Polizei und dem Bürgermeister geduldeten Ort statt. Meistens ist die Gendamerie bei den Essensausgaben präsent. An jedem Samstag gibt es eine kalte Outdoordusche. Durch die ständige Polizeipräsenz trauen sich die meisten Leute allerdings nicht, diese rare Möglichkeit sich mit sauberem Wasser zu waschen, zu nutzen.

Von anderen Aktivist\*innen haben wir gehört, dass die Gendamerie illegalisierte Menschen bewusst vom

## Frankreich 19. August 2018

Strand, an dem es kostenlose Duschen gibt, und von den öffentlichen Toiletten fern hält. Dabei scheut sie nicht den Einsatz von Schlagstöcken und Tränenengas. Wie wir von Bewohner\*innen hören, versucht der Bürgermeister durch rassistische Vorgehensweisen, die Menschen aus der Stadt zu vertreiben. Unter dem Vorwand, der Tourismus breche wegen den Migrant\*innen ein, wird mit ununterbrochenen Polizeistreifen versucht die Menschen aus der Innenstadt und von touristischen Orten fern zu halten. Den Menschen werden Schlafsäcke, Klamotten, Wasserflaschen etc. weggenommen und diese teilweise in den Fluss geworfen, der dort ins Meer fließt.

Wie wir vor Ort in Gesprächen feststellen konnten, stammen die Menschen überwiegend aus dem subsaharischen Afrika und sind größtenteils unter 25. Es sind nicht selten Minderjährige (12-17 Jahre alt) darunter. Viele unserer Gesprächspartner sind schon seit Jahren unterwegs und waren schon einmal in Deutschland. Einzelne haben

## Molly Bericht #2

uns bereits wiedererkannt, da sie Anfang des Jahres in Ventigmilia waren, wo wir zu der Zeit auch aktiv waren.



Da die Fähren dauerhaft kontrolliert werden, sind die meisten Menschen gezwungen hier über Monate hinweg auf der Straße zu leben und sich bei Gelegenheit in oder unter einem Fahrzeug auf die Fähre zu begeben. Der Parkplatz des Fährhafens wird durch vier Reihen Zäune, NATO-Stacheldraht, Kfz-Kennzeichen-Scanner und Bewegungssensoren geschützt. Alle Ampeln der Zufahrtsstraße zum Fährhafen sind durchgängig auf gelb blinkend geschaltet, um den einfahrenden Fahrzeugen keinen Grund zum Anhalten zu geben. Deshalb sehen wir oft Gruppen von Menschen, die an den Kreisverkehren und Straßen sitzen, um plötzlich aufzuspringen und

## Frankreich 19. August 2018

fahrenden LKWs hinterher zu laufen. Hierbei kommt es immer wieder zu gefährlichen Verletzungen.

Wir haben uns nun dazu entschlossen täglich vor Ort zu sein und verschiedene Dinge zu tun. Derzeit kochen wir für ca. 100-180 Menschen täglich Tee. Wir haben die Organisation der Duschen übernommen, die wir sofern es die Lage erlaubt, drei bis vier Tage die Woche aufbauen wollen. Wir werden, sofern wir genügend Geld und Sachspenden auftreiben können, die restlichen Tage das Frühstück zubereiten und auch bei den anderen Mahlzeiten aushelfen, so gut wie wir können.

Gestern wollten wir eigentlich diesen Artikel abschicken, als wir morgens um 9 Uhr mit der Information aus dem Bett geholt wurden, dass gerade einer der fünf Squats geräumt wird. So schnell wie möglich fuhren wir los und trafen dort andere Aktivist\*innen die bereits vor Ort waren.

## Molly Bericht #2



Wir hörten, dass bei dieser Räumung vieles anders lief als bisher. Die Polizei traf nach unseren Informationen um 6 Uhr morgens ein, in der Vergangenheit kamen sie meist erst zwischen 8 Uhr und 9 Uhr. Außerdem wurden den Bewohner\*innen alle Handys weggenommen, so dass sie keine Anwäl\*innen oder Bekannte vom ``Collectif`` kontaktieren konnten. So erfuhren Aktivist\*innen erst um halb 9 von der ``expulsion``<sup>3</sup>, als die erste Familie schon deportiert wurde. Insgesamt haben dort 8 Familien mit insgesamt 32 Personen gelebt. Der Squat bestand seit zwei Jahren. Es gab eine Gerichtstermin für den 9. Oktober, was bedeutet, dass normalerweise bis dahin nicht geräumt wird. Die Polizei braucht einen Gerichtsbeschluss, den sie vorzeigen muss. Dies ist nicht

---

3 Gewaltsame Räumung

## Frankreich 19. August 2018

geschehen. Des Weiteren hat die Präfektur von Caen schon am Morgen der Presse die „Fehl“information gegeben, dass der Squat geräumt wurde. Dadurch waren bis Nachmittags keine Personen von der Presse vor Ort. Eine weitere, neue Praxis des Staates ist auch die Zeit, in der die Menschen die Möglichkeit haben eine neue Unterkunft zu suchen, zu verkürzen. Diese betrug in der Vergangenheit einen Monat. 6 Familien aus dem Haus haben jetzt eine Woche Zeit, die sie in einem Obdachlosenheim verbringen dürfen. Zwei Familie, mit schlechten Aussichten auf einen Aufenthaltstitel, hat nur drei Tage. Am Ende werden alle Menschen, darunter 17 Minderjährige (Teilweise Babys und Kleinkinder), auf die Straße gesetzt.

Als die Polizei mit diesen Fakten konfrontiert wurde, reagierte sie, in dem sie den Demonstrierenden die Schilder mit Gewalt abnahm und zerstörte. Doch die ca. 40 Aktivist\*innen, die während des Tages anwesend waren, ließen sich nicht davon abhalten Passant\*innen und Anwohner\*innen über die Sachlage zu informieren. Die Reaktionen waren

## Molly Bericht #2

oft Anteilnahme sowie Wut auf die Polizei, aber auch provokatives Schwenken der französischen Trikolore<sup>4</sup> aus dem Haus gegenüber.

Die Räumung verlief ungewöhnlich lang (ca. 12 Stunden), in denen die Bewohner\*inne keinerlei Versorgung erhielten. Die persönlichen Gegenstände wurden zum Teil vom Staat abtransportiert und für 2 Monate eingelagert. Der andere Teil wurde von Freund\*innen und Aktivist\*innen zum Lagern in einen anderen Squat gebracht. Noch während der Räumung fingen Arbeiter an, alle Fenster und Türen zu zumauern. Außerdem zerstörten sie alle Glasscheiben und Gegenstände, die sich noch im Haus befanden. Ein ca. fünf Jahre alter Junge aus dem Haus, hat einen der Arbeiter gefragt, wie er denn nun aus dem Fenster schauen soll, wenn dies zugemauert ist. Die Antwort war ein Schulterzucken.

---

4 Französische Nationalflagge

## Frankreich 19. August 2018



Einige Stunden später hat der Junge verstanden, dass das Haus nun unbewohnbar gemacht wird, um wohl die nächsten Jahre als Spekulationsobjekt zu vergammeln.

Während der ganzen Räumung hatten wir keine Möglichkeiten den Bewohner\*innen beim Ausräumen des Hauses zu helfen, da die Polizist\*innen niemanden hinein ließen. Wir waren deshalb darauf beschränkt auf der anderen Straßenseite zu warten, Fotos zu machen, Hinzukommende zu informieren und schließlich beim Transport unser Fahrzeug und unsere Hände zur Verfügung zu stellen. Das riesige Trampolin, welches sich im Garten des geräumten Garten befand, konnte glücklicherweise abgebaut werden und steht nun in dem großen Squat. Zum Glück für die Kinder sind Trampolins keine Immobilien...

## Molly Bericht #2

Frankreich 19. August 2018

Solidarität ist keine Straftat!



Falls ihr uns weiterhin unterstützen wollt, schickt uns dringend benötigtes Geld, alte Smartphones oder meldet euch bei uns für mehr Informationen!

Solidarische Grüße aus *Fort Europa*,

Molly

*Kontakt: [molly\\_on\\_tour@posteo.org](mailto:molly_on_tour@posteo.org)*